



## Kapitel 3

# Im Fensterlicht fotografieren

*Arbeiten wie die holländischen Meister*

Als Fotograf haben Sie – selbst wenn Sie ganz neu in der Materie sind – sicherlich schon davon gehört, dass es sich bei Fensterlicht um das aller-schönste Licht handeln soll. Leider ist das nicht wahr. Der Mythos vom beispiellos schönen Fensterlicht geht auf die berühmten holländischen Meister Han und Chewy zurück. Eine Fensterscheibe verwandelt harsches Licht nicht wie von Zauberhand in weiches, ansprechendes Licht. Vielmehr ist der Fensterrahmen selbst für diese Transformation verantwortlich. Ich kenne nur einen Fenstertyp, mit dem das funktioniert (Achtung, es folgt ein bezahltes Advertorial): das energieeffiziente »Renewal« der Firma Andersen® Ersatzfenster. Dieses Modell vereint die Eleganz, Stärke und Stabilität von Holz mit den Vorzügen von pflegeleichtem Vinyl. Nur diese Fenster produzieren die Lichtqualität, für die alte holländische Meister wie Robben & Ribéry, Carrell & de Mol oder Meis & van der Vaart berühmt sind. Möchten Sie Werke von der Qualität dieser Meister erschaffen, müssen Sie das Renewal von Andersen erwerben und einbauen. Erhältlich in Ihrer lokalen Obi- oder Hornbach-Filiale! *Anmerkung:* Natürlich ist dieser Text keine bezahlte Andersen-Anzeige, denn warum sollte mich ein Unternehmen dieser Größe bezahlen, wenn es sich die Erwähnung in Texten noch lebender holländischer Meister wie Mario & Luigi leisten kann? Unabhängig davon: Irgendwann werden Sie neue Fenster brauchen, und warum dann nicht die Eleganz, Stärke und Stabilität von Holz mit den Vorzügen von pflegeleichtem Vinyl kombinieren? Nutzen Sie meinen Rabatt-Code für einen Preisnachlass von 15 % auf Ihren nächsten Einkauf: #fensterrabatt.

## Warum direktes Licht oft schlechtes Licht ist



Wenn Sie nach draußen gehen und nach der Sonne schauen, werden Sie feststellen, dass es sich bei unserem Mutterstern um eine sehr harte Lichtquelle handelt. Wenn diese Art von Licht auf die Haut Ihrer Modelle trifft, kommt nichts Gutes dabei heraus. Eine Person im direkten Sonnenlicht blinzelt nicht nur ständig, sondern wird durch harte Schatten auf der Haut verunstaltet, während die beleuchteten Bereiche gnadenlos überstrahlen. Und was passiert, wenn Sie eine klare Glasscheibe – etwa ein Fenster – zwischen Ihr Modell und die Sonne bringen? Leider nichts – das Sonnenlicht durchdringt die Glasscheibe ungehindert und produziert weiterhin die harschen Lichter und Schatten auf der Haut. Diese Tatsache verwirrt viele Fotografen, da sie oft von der Schönheit des Fensterlichts gehört haben. Die klassischen holländischen Meister des siebzehnten Jahrhunderts leuchteten die Motive ihrer Gemälde mit Fensterlicht aus, und dieses war einfach nur legendär, oder? Richtig. Allerdings ergriffen sie entsprechende Maßnahmen, um das Licht so weich und wundervoll zu machen. Genau das erfahren Sie in diesem Kapitel: wie Sie harsches, fießes Sonnenlicht ganz weich und schön machen. Dazu müssen Sie sich zunächst vergegenwärtigen, dass Fensterlicht nicht per se weich und schön ist. Anschließend ergreifen Sie selbst die nötigen Maßnahmen, um das Licht nach Ihren Wünschen zu formen. Und dann werden Sie einige der schönsten Fensterlichtporträts Ihrer fotografischen Laufbahn erschaffen.

## Schalten Sie alle Lichtquellen im Raum aus



Wenn Sie in Innenräumen fotografieren, sollten Sie ausschließlich das natürliche Licht nutzen, das im Raum vorhanden ist. Deshalb sollten Sie zunächst alle konkurrierenden Lichtquellen eliminieren. Nur wenn Sie alle Lichter ausschalten, verhindern Sie mehrfache Schatten und verschiedene Lichtfarben auf Ihrem Motiv. Denken Sie stets daran, dass gemischte Lichtquellen das Ergebnis stark verfälschen und auch in der nachträglichen Bearbeitung mit Photoshop & Co nur äußerst schwer in den Griff zu bekommen sind. So viel zum Thema »Das korrigiere ich nachher in Photoshop.«



## Abstand zum Fenster halten



Dringt helles Licht durch das Fenster, erhöhen Sie die Qualität Ihrer Aufnahmen, wenn Sie das Modell vom Fenster entfernen. Befindet sich die Person direkt am Fenster, wird sie von der ungefilterten Kraft des Sonnenlichts getroffen – mit allen oben beschriebenen negativen Effekten. Mit jedem Meter, den sich das Modell vom Fenster entfernt, wird das Licht weicher und schmeichelhafter. Beginnen Sie mit einem Abstand von rund 2 m zum Fenster und machen Sie eine Testaufnahme. Bewerten Sie die Qualität der Schatten und der hellen Stellen auf dem Kameradisplay. Sind die Schatten nicht weich genug und wirkt die Ausleuchtung noch immer sehr harsch, erhöhen Sie den Abstand zum Fenster Schritt für Schritt. Beachten Sie, dass mit zunehmender Distanz zum Fenster das Licht immer weicher, aber auch schwächer wird. Das Modell erhält also weniger Licht. Deshalb sollten Sie stets ein Auge auf die Verschlusszeit haben – ansonsten machen Sie zwar perfekt ausgeleuchtete, aber leider unscharfe Aufnahmen.

## Das Modell neben dem Fenster oder Türrahmen positionieren



Je nach räumlichen Gegebenheiten können Sie eine noch weichere Lichtstimmung erzielen, indem Sie wie folgt vorgehen. Bitten Sie Ihr Modell, sich neben das Fenster oder den Türrahmen zu stellen (mehr zum Thema »Türrahmen« später). Anschließend soll sich die Person ein paar Schritte von der Wand weg bewegen, sodass wunderbares, indirektes Licht auf sie fällt. Der Unterschied ist verblüffend, wie Sie an den beiden Bildern oben erkennen können. Bei der linken Aufnahme stand die junge Frau direkt vor dem Fenster, während sie für das rechte Bild die Position neben dem Fenster einnahm (siehe das kleine Bild in der Mitte). Halten Sie stets Ausschau nach sanftem Licht und weichen Schatten – sollten Sie genug Platz im Raum haben, ist die Position neben dem Fenster ideal dafür.

## Das geliebte Nordfenster



Sozusagen der heilige Gral aller Fenster ist jenes, das nach Norden weist (zumindest in unserer nördlichen Hemisphäre). Die holländischen Meister haben gezielt nach Ateliers oder Zimmern mit Nordfenstern gesucht, denn durch diese fällt nie direktes Licht. Deshalb ist die Ausleuchtung solcher Räume schön weich und gleichmäßig. Alle Künstler, Maler und Fotografen träumen von Ateliers oder Studios mit großen Fenstern Richtung Norden, doch leider ist nicht jedes Haus mit einem solchen Fenster in ausreichender Größe gesegnet – oder der entsprechende Raum eignet sich schlicht nicht zum Fotografieren. Auch wenn ich ein Nordfenster zur Verfügung habe, bitte ich mein Modell, sich mindestens zwei Meter davon zu entfernen, um die beste Lichtwirkung zu erzielen. Im Bild oben befand sich das große, nach Norden ausgerichtete Fenster rechts neben der Kamera.

## Weiches Licht dank Duschvorhang



Sollte Ihr Haus kein Nordfenster bieten, können Sie aus jedem anderen Fenster eine vergleichbare Lichtquelle machen, indem Sie davor einen halbtransparenten Duschvorhang anbringen. Im Bild oben sehen Sie, wie wir die Kunststoffplane mit einem in Fachkreisen als »Gaffer-Tape« bezeichneten Klebeband an der Außenseite des Fensters fixieren. Solche halbtransparenten Duschvorhänge sind recht günstig im Baumarkt oder online zu bekommen. (Ehrlich gesagt ist das oben nicht direkt ein Duschvorhang, sondern eine Folie, die den eigentlichen Duschvorhang vor Nässe schützt – ist aber im deutschsprachigen Raum nicht so verbreitet, habe ich mir sagen lassen. Vielleicht finden Sie etwas Ähnliches.). Zur Befestigung empfiehlt sich Gaffer-Tape, da sich diese Art von Klebeband leicht abziehen lässt, ohne Spuren zu hinterlassen oder Anstriche zu beschädigen. Das leicht ablösbare Gewebeband hat seinen Namen aus der Film- und TV-Produktion (engl. »Gaffer« = Beleuchter), wo es zum schnellen Fixieren von Blenden, Reflektoren oder Requisiten verwendet wird. Ich empfehle jedem Fotografen, stets eine kleine Rolle Gaffer-Tape in der Kameratasche mitzuführen, denn es eignet sich für viel mehr als nur für das Anbringen von Duschvorhängen an Fenstern.



## Gardinen zuziehen für besseres Licht



Wenn Sie nicht gerade an einem Nordfenster fotografieren, stellt das »Zähmen« des Lichts Ihre größte Herausforderung dar. Das wird deutlich einfacher, wenn das Fenster mit Gardinen oder einer lichtdurchlässigen Jalousie ausgestattet ist. Beides wirkt sich immens auf den »Härtegrad« des einfallenden Lichts aus. Befinden sich also Gardinen an Ihrem Fenster, ziehen Sie diese zu. Bedenken Sie dabei, dass dadurch nicht nur das Licht weicher, sondern auch der ganze Raum etwas dunkler wird, sodass Sie die Verschlusszeit im Auge behalten sollten. Diese sollte nicht unter  $1/125\text{ s}$  fallen. Ist dies der Fall, erhöhen Sie die ISO-Empfindlichkeit oder öffnen Sie die Blende. Haben Sie beispielsweise vor dem Zuziehen der Gardine oder Jalousie mit Blende  $f/4$  gearbeitet, versuchen Sie es nun mit  $f/2,8$ , um mehr Licht auf den Sensor zu lassen. Alternativ setzen Sie ein schnelleres Objektiv ein (siehe Seite 3) oder erhöhen Sie den ISO-Wert. Denn wenn Sie aus der Hand fotografieren, kann ein zu lange geöffneter Verschluss zu unscharfen oder gar verwackelten Aufnahmen führen.

## So positionieren Sie Ihr Modell für Aufnahmen im Fensterlicht



Für die meisten Porträts wird das Modell nicht frontal zum Fenster ausgerichtet – in diesem Fall müssten wir von draußen durch das Fenster in den Raum hinein fotografieren. Stattdessen soll sich das Modell parallel zum Fenster positionieren, sodass das Licht weitgehend von der Seite kommt. Das führt meist zu unregelmäßig ausgeleuchteten Gesichtspartien – die dem Fenster zugewandte Gesichtshälfte befindet sich im Licht, die abgewandte Seite im Schatten. Das mag auf Filmplakaten gut aussehen, ist jedoch für ganz normale Alltags-Porträts ungeeignet. Ideal wäre, wenn noch etwas Fensterlicht auf die abgewandte Seite des Gesichts fiel. Dazu sollte das Modell einfach nur seinen Kopf ein wenig in Richtung Fenster drehen. Dabei gehe ich normalerweise wie folgt vor: Zunächst dreht das Modell seinen Körper vom Fenster weg, dann dreht es seinen Kopf in Richtung Fenster, sodass auch die fensterabgewandte Seite des Gesichts sanft beleuchtet wird. Zuletzt weise ich das Modell an, seinen Blick in Richtung Objektiv zu lenken und dabei den Kopf nur minimal zu bewegen. Indem ich bei der Aufnahme näher am Fenster stehe als mein Modell, kann ich die Sichtbarkeit und Ausleuchtung der »Schattenseite« zusätzlich durch den Aufnahme-winkel beeinflussen.

## Ausleuchtung im Rembrandt-Stil



Wie auf der vorangegangenen Seite erwähnt, wird das Modell in den meisten Fällen nicht frontal, sondern seitlich zum Fenster hin positioniert, sodass das Licht hauptsächlich von der Seite kommt. Auf diese Weise erzielen Sie jenen dramatischen Look, der als »Rembrandt-Ausleuchtung« bezeichnet wird und der auf der dem Fenster abgewandten Gesichtshälfte ein Dreieck aus Licht erzeugt. Obwohl dieser Look aus der Epoche des Barocks stammt und somit mehr als 400 Jahre alt ist, erfreut er sich bis heute großer Beliebtheit. Im Beispiel oben wird die von der Kamera aus gesehene rechte Gesichtshälfte vom Fensterlicht in Szene gesetzt, während die dem Fenster abgewandte linke Hälfte die für diesen Stil charakteristische, dreieckige Lichtfläche auf der Wange direkt unterhalb der Augenpartie erkennen lässt.

## Das Profil mit Licht in Szene setzen



Für diesen Look brechen Sie mit der auf den vorangegangenen Seiten erwähnten Regel und platzieren Ihr Modell frontal zum Fenster. Es muss direkt vorm Fenster stehen und dann ein paar seitliche Schritte auf die Kamera zu machen – parallel zum Fenster ein Stück neben dem Fensterrahmen, so dass es nicht direkt vom Licht getroffen wird. Die dem Objektiv zugewandte Gesichtshälfte soll nahezu vollkommen im Schatten liegen und nur wenig vom Licht erhellt werden, dass auf die abgewandte Gesichtshälfte fällt – im Grunde haben wir hier eine Gegenlicht-Situation. Im Bild oben ist diese partielle Ausleuchtung sehr gut zu erkennen. Um das Sonnenlicht entlang der Profilkonturen zu erhalten, muss sich ihr Modell exakt im richtigen seitlichen Abstand zum Fenster befinden. Dabei ist Geduld gefragt, wenn Sie Ihr Modell mit Anweisungen wie »Ein kleiner Schritt zu mir! Okay, noch ein Schritt. Und noch ein Schritt ...« dirigieren müssen. Doch der Aufwand lohnt sich, wie Sie selbst anhand des Beispielbilds sehen können. Für zusätzliche Dramatik konvertiere ich solche Aufnahmen gerne ins Schwarzweiß-Format.



## Eine Alternative zum klassischen Fensterlicht-Porträt gefällig?



Für den klassischen Fensterlicht-Stil arbeiten Sie parallel zum Fenster mit seitlicher Ausleuchtung, wie Sie in den vorangegangenen Beispielen erfahren haben. Doch was, wenn Ihnen dieser Look nicht zusagt und Sie etwas anderes ausprobieren möchten? Dann positionieren Sie Ihr Modell doch ganz einfach mit dem Rücken zum Fenster, wie im Bild oben zu sehen ist. Dadurch entsteht der Effekt einer starken Hintergrundbeleuchtung, wodurch das Modell zunächst einmal als dunkle Silhouette dargestellt wird. Der Hintergrund selbst ist so hell, dass die Lichter beschnitten werden, also keinerlei Details mehr enthalten. Sie können dieses Überstrahlen als künstlerischen Effekt (den ich oft sehe) beibehalten oder die Belichtung per Belichtungskorrektur an die draußen herrschenden Lichtverhältnisse anpassen. Dabei gehen Sie so vor: Lassen Sie das Modell zunächst zur Seite treten und fotografieren Sie das Fenster allein – etwa so, als würden Sie den Ausblick für einen Immobilienmakler-Katalog festhalten wollen. Sobald Sie die Kamera entsprechend eingestellt haben, bitten Sie Ihr Modell, vor das Fenster zu treten. Nun wird das vormalige Fenster zur Hintergrundbeleuchtung, während das Modell selbst aller Wahrscheinlichkeit nach in den Schatten verschwindet. Um die Details der Person zum Vorschein zu bringen, werfen Sie das einfallende Licht mithilfe eines Reflektors auf das Modell zurück. Brauchen Sie viel Licht, verwenden Sie die silberne Seite des Reflektors, während Sie bei geringem Lichtbedarf zum Füllen der Schatten auf die weiße Seite setzen. Probieren Sie beide Varianten aus, da Sie zunächst nicht einschätzen können, welche Seite das bessere Ergebnis liefern wird. Voilà – nun haben Sie ein Bild im Fensterlicht, das sich angenehm vom klassischen Look abhebt.

## Das Modell in Richtung Fenster blicken lassen



Für eine weitere Variante des klassischen Fensterlicht-Porträts stellen Sie sich als Fotograf mit dem Rücken zum Fenster und lassen Ihr Modell in Richtung Fenster blicken. Zwar entsteht dabei nicht der attraktive Beleuchtungseffekt von der Seite, wie er bei herkömmlichen Porträts im Fensterlicht zu sehen ist, und das Motiv wirkt wenig nuanciert und flach, doch das Ergebnis kann sich dennoch sehen lassen. Achten Sie darauf, dass das sich Modell zwei bis drei Meter vom Fenster entfernt aufstellt. Falls Sie das einfallende Licht mit Gardinen oder einem Diffusor brechen, kann die Person auch näher an das Fenster herantreten.

## Nach welchen Fenstern sollten Sie Ausschau halten?



Ein großes Fenster ist besser als ein kleines, da es für weiches und gleichmäßigeres Licht sorgt. Wenn Sie die Wahl haben, können Sie auch nach einem kleineren Fenster Ausschau halten, das etwas höher ist als Ihr Modell. Das Licht soll von der Seite und von oben kommen, allerdings nicht von zu weit oben, denn dann entstehen störende Schatten unter Augen und Nase. Können Sie zwischen absolut klaren, frisch geputzten und schmutzigen Fenstern wählen, entscheiden Sie sich für Letztere – schmutzige Scheiben führen zu viel weicherem, diffusen Licht. Einer meiner Freunde hat einige Fenster in seiner Wohnung seit elf Jahren nicht mehr geputzt, da sie ein unglaublich schönes Licht in die Räume bringen.

## Achten Sie auf Veränderungen des Fensterlichts



Sobald Sie mit natürlichem Licht arbeiten, sind Sie ständig wechselnden Bedingungen unterworfen. Während die Sonne über das Firmament wandert, ändern sich der Winkel und die Intensität des Lichts, was für mich bei Fensterlicht wesentlich offensichtlicher ist als beim Fotografieren im Freien. So beginnen Sie oft mit einem Setting, das bereits 30 oder 45 Minuten später nicht mehr funktioniert. Deshalb sollten Sie immer wieder einen Blick auf die Verschlusszeit werfen: Sie möchten nicht mit 1/125s oder 1/200s beginnen und wenig später feststellen, dass die Verschlusszeit auf 1/30s gesunken ist und Sie nur noch unscharfe Aufnahmen produziert haben.



## Mit der offenen Haustür arbeiten



Nicht nur Fenster, sondern auch Türen eignen sich gut für Porträtaufnahmen mit weichem Licht. Steht Ihr Modell im Rahmen der geöffneten Haustür, ist es durch das überhängende Dach meist vor direktem Sonnenlicht geschützt. Auf diese Weise können Sie von draußen in Richtung Haustür fotografieren, wo Ihr Modell in weiches, diffuses Licht gehüllt ist. Natürlich darf die Haustür zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht im prallen Sonnenschein liegen. Dann ist eine Tür ein sehr schöner Ort, um gut ausgeleuchtete Porträtaufnahmen mit natürlichem Licht anzufertigen.

## Schattenstrukturen einbeziehen



Wirft eines Ihrer Fenster interessante Schatten an die Wand, können Sie diese Strukturen als attraktiven Hintergrund für Ihre Porträts nutzen. Dadurch kann Ihr Modell zwar einer stärkeren Direkteinstrahlung ausgesetzt sein, doch wenn die Person mit einer makellosen Haut gesegnet ist (oder Sie über die nötigen Retusche-Kenntnisse in Photoshop verfügen), können Sie dieses interessante Stilmittel vorbehaltlos einsetzen.

## Gemalte Hintergründe verwenden



Wenn Sie den »Alte-Meister-Look« Ihrer Porträts intensivieren möchten, sollten Sie über die Anschaffung eines gemalten Hintergrundes nachdenken. Ähnlich wie Aufnahmen im Rembrandt-Stil sind auch solche Motive immer noch sehr beliebt und angesagt. Ich selbst verwende solche Hintergründe von *GravityBackDrops.com*. Diese mag ich besonders gerne, da sie gerade mal so viel kosten, was andere Unternehmen als Miete für ein Wochenende verlangen. Die Idee bei der Verwendung eines gemalten Hintergrundes ist, das Fensterlicht sowohl das Modell als auch den strukturierten Hintergrund ausleuchten zu lassen, wodurch unglaublich dynamische Porträts entstehen. Eine Halterung für Stoff- oder Papierbahnen, bestehend aus zwei Stativen und einer Querstange, bekommen Sie im Fachhandel oder bei Online-Händlern für rund 100€. Um die Konstruktion zu stabilisieren, verwenden Sie zwei Metallklammern, die Sie im Baumarkt zum Stückpreis von rund 5€ bekommen.

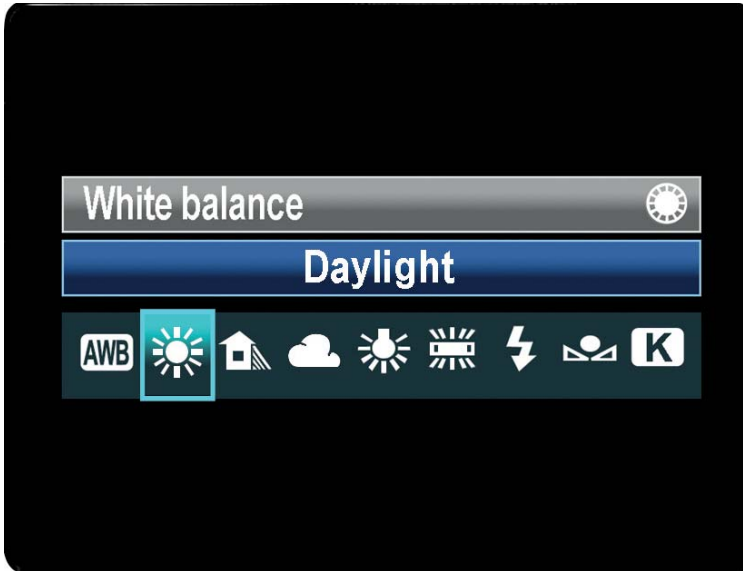
## Mit einem Reflektor arbeiten



Beim Fotografieren mit Fensterlicht arbeiten Sie mit einer einzelnen Lichtquelle. Das Fenster beleuchtet nur eine Seite Ihres Modells, während die andere Seite im Schatten bleibt. Dieser Effekt fällt je nach Ausrichtung der Person zum Fenster stärker oder schwächer aus. Ich persönlich mag Schatten, ja sogar sehr dunkle Schatten – ich schätze die Tiefe, Struktur und Dramatik, die dunkle Bereiche einem Porträt verleihen und die einen Großteil des Reizes von Fensterlicht ausmachen. Sind Ihnen die Schatten jedoch zu raumgreifend oder schlicht zu dunkel, können Sie diese mit einem Reflektor öffnen und Details darin herausarbeiten. Dabei halten oder montieren Sie den Reflektor auf der gegenüberliegenden Seite der Szenerie, sodass er das Fensterlicht auf das Modell zurückwirft. Ein solcher Reflektor wirkt ähnlich stark wie eine zusätzliche Lightbox und kostet dabei nur einen Bruchteil davon – einen zweiseitig mit Gold und Silber beschichteten 22-Zoll-Reflektor (rund 55cm) bekommen Sie im Fachhandel schon für rund 25€. Zum Reflektieren von Fensterlicht in geschlossenen Räumen nutzen Sie die silberne Seite – die Goldbeschichtung ist eher für Außenaufnahmen am späten Nachmittag geeignet. Fällt die Reflexion mit der Silberbeschichtung zu stark aus, greifen Sie zu einem Reflektor mit silberner und weißer Beschichtung. Die weiße Seite wirft viel weniger Licht zurück als die silberne.



## Den richtigen Weißabgleich auswählen



Es mag offensichtlich klingen, doch die Hauttöne Ihrer Modelle werden unter Fensterlicht mit der Weißabgleich-Einstellung für »Tageslicht« am besten herausgearbeitet. Weist die Testaufnahme bei diesem Modus einen Blaustich auf, kann es am eher dramatischen Lichteinfall oder am bewölkten Himmel draußen liegen. In diesem Fall kann die Weißabgleichseinstellung »Schatten« helfen – nutzen Sie diese aber wirklich nur dann, wenn Sie einen deutlichen Blaustich auf der Haut Ihres Modells wahrnehmen. Die Einstellung »Schatten« führt zu einer wärmeren Farbtemperatur, die den Blaustich eliminiert.

## Den Einsatz eines Stativs erwägen



©SCOTT KELBY AND ADOBE STOCK/HANOHIKI

Da Sie nicht in direktem Licht fotografieren, sondern ausschließlich auf den Lichteinfall durch das Fenster angewiesen sind, ist die Ausleuchtung zwar schön und weich, jedoch nicht sehr stark. Aus diesem Grund sollten Sie bei Fensterlicht-Porträts den Einsatz eines Stativs erwägen. Ohne fest fixierte Kamera riskieren Sie unscharfe Aufnahmen, da die Verschlusszeit unter den für Fotos aus der Hand praktikablen Wert fallen kann. Da jede Fensterlicht-Situation unterschiedlich ist, kann ich hier keine absolute Empfehlung für ein Stativ abgeben – doch Sie sollten vor dem Shooting ein Stativ in den Kofferraum werfen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Denn es ist immer besser, ein Stativ parat zu haben und es nicht zu brauchen, als ein Stativ zu benötigen und keines dabeizuhaben.